

Internationales

Erinnerungskultur im Austausch



Unter den internationalen Jugendbegegnungen des DJH hat es in diesem Jahr einen Neuling gegeben: „Footprints in Silence“, ein deutsch-griechisches Projekt rund um die Erinnerungs- und Gedenkkultur zu Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg. Neben historischer Arbeit befassten sich 20 Jugendliche und junge Erwachsene vor allem auf kreativ-künstlerische Weise mit den vielfältigen Thematiken. Das Programm fand in Ravensbrück und Berlin sowie auf der Peloponnes in Kryoneri statt – gefördert durch das Bundesfamilienministerium aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes und durch das Programm „EUROPEANS FOR PEACE“ der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Die Teilnehmerin Annabell Wähler schildert ihre Eindrücke:

„Im Mittelpunkt standen stets die gemeinsame Arbeit und das Erlebnis miteinander. Wir haben gedacht und geschwiegen, es wurde gelernt und es wurde viel geredet. Mit verschiedensten Techniken wurden wir zur Mitwirkung angeregt und konnten so viele Erfahrungen mitnehmen. Die Kreativ-Workshops beinhalteten in Deutschland neben Film- und Tonarbeit auch tänzerische und andere Selbsterfahrungselemente. In Griechenland wurde dann gemalt und es entstand ein gemeinsames Mosaik. Dieses wird nun im Ort Kryoneri installiert, damit das Projekt auch die Bewohner erreicht. All das passierte vor inhaltlichem Hintergrund: Was geschah vor gut 70 Jahren im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück und während der Besetzung Griechenlands durch die deutsche Wehrmacht? Was können und sollen wir aus der deutschen Geschichte lernen? Was können und wollen wir als junge Menschen heute und zukünftig tun? Nach einem spannenden und ergebnisreichen ersten Teil im August dieses Jahres in den Jugendherbergen Ravensbrück und



Berlin-International reisten wir im Oktober nach Athen und weiter in ein kleines Bergdorf, Kryoneri: zum Wiedersehen mit den griechischen Teilnehmenden. Einmal angekommen, begann das Abenteuer und zwischen herzlicher Gastfreundschaft, gutem Essen und langen Spieleabenden wurden nach dem morgendlichen Energizer informative und berührende Geschichten ausgetauscht. Ein ganzer Tag war den Geschehnissen in griechischen ‚Opferdörfern‘ gewidmet, aus denen viele der griechischen Teilnehmenden stammen. Ein weiterer Tag befasste sich, samt entsprechendem Ausflug, mit dem Ort Kalavryta und dessen Geschichte. Wir führten außerdem ein beeindruckendes Zeitzeugeninterview mit einer griechisch-israelischen Überlebenden der Shoa. Es gab aber auch Zeit für das Kennenlernen des Kanals von Korinth und einen abendlichen Ausflug ans Meer. Neben inhaltlichem Lernen sammelten wir viele interkulturelle Erfahrungen. Ob es ein gemeinsames Wiedersehen geben wird? Zumindest in Teilen wahrscheinlich, denn es wurden gute Kontakte geknüpft und die Motivation, das Projekt aufrechtzuerhalten, ist da. Eine intensive Zeit, die wir positiv bilanzieren.“